

Predigt EFG Bergkamen - 12.12.2010

Text: Röm 6,1–11

Thema: Umgang mit Sünde - eine Belehrung - Leben im **Nachher-Modus**

A. Einleitung

B. Textlesung: Röm 6,1-11

C. Predigt: Umgang mit Sünde - eine Belehrung

1. Gib´s zu! - V1

2. Geht nicht gibt es (Taufe) - V2-5

3. Kapiert es! - V6-10

4. Leb es! - V11

D. Abschluss

A. Einleitung

Gute Morgen liebe Gemeinde!

Ein sehr korpulenter Mann wird arbeitslos. Als er nach längerem Suchen keinen Job findet, beschließt er: Ich werde ab sofort Diätpillen verkaufen. Er geht von Haus zu Haus und versucht seine Pillen an den Mann und die Frau zu bringen. Nach einer Woche hat er keine einzige Diätpille verkauft. Verzweifelt weint er sich bei einem Freund aus. Gute Freunde zeigen sich dadurch aus, dass sie offen sagen was sie denken. Er stellt ihm folgende Fragen: „Könnte es sein, dass du sehr nach **vorher** als nach **nachher** aussiehst?“

Wie siehst du als Nachfolger von Jesus aus? Wie nimmst du dich selber wahr? Wie nimmt deine Umgebung dich wahr? Bist du jemand der einen **vorherigen** Lebensstil hat oder einen **nachherigen** Lebensstil? Sieht man dir an, dass du ein Kind Gottes bist? Denk mal an Schuld und Sünde in deinem Leben. Sündigst du wie **vorher** oder wie **nachher**? Lebst du so, wie du gelebt hast, bevor du Jesus nachgefolgt bist? Oder lebst du anders, nachdem du Jesus begegnet bist?

Mit diesen Fragen sind wir mitten in unserem Predigttext heute Morgen angekommen. **Wie gehe ich als Christ mit Sünde um?** Darum geht es. Ein ziemlich unangenehmes Thema.

Ihr könntet sagen: Passt das zu Weihnachten? Muss der Veit jetzt ausgerechnet im Advent über Sünde reden? Ich sage: Ja. Denn warum ist Jesus auf die Welt gekommen? Er ist auf diese Welt gekommen, um uns mit Gott zu versöhnen. Die Schuld, die uns von Gott trennt, hat Jesus aufgehoben. Das ist die zentrale Botschaft von Weihnachten. Deswegen erlaube ich mir euch mit so einem schwierigen Thema heute zu konfrontieren.

In **Röm 5,8** lesen wir: **pp**¹

¹ In den ersten fünf Kapiteln des Römerbriefes ging es um die Gottlosigkeit des Menschen, die im Widerspruch zur Gerechtigkeit Gottes steht. Daher ist Gottes Urteil über die Menschen klar und eindeutig. Jeder Mensch ist schuldig vor Gott. Aber wie Abraham durch Glauben gerecht wurde können wir das heute auch.

8 Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.

Was für ein super Zuspruch Gottes an uns. Er liebt uns, bevor wir rein sind. Er liebt uns als Sünder. Und Jesus Christus ist in diese sündige Welt geboren worden, um uns zu retten.

Durch Adam ist die Sünde in die Welt hereingebrochen. Durch Jesus Christus ist für alle Vergebung möglich. Wir dürfen glauben und wissen, dass jeder, der Jesus annimmt, gerechtfertigt ist. Wo wir schuldig vor Gott wurden ist Gottes Gnade größer. Paulus schließt das 5. Kapitel im Römerbrief mit den Sätzen:

Wo aber die Sünde ihr volles Maß erreicht hatte, da wuchs die Gnade über alles Maß hinaus. Wie die Sünde ihre Macht ausübte, indem sie den Tod brachte, so wird die Gnade ihre Macht ausüben, indem sie uns vor Gott bestehen lässt und zum ewigen Leben führt. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn

Und ich kann euch noch was sagen: ich bin sehr qualifiziert für dieses Thema. Ich kenne Jesus persönlich. Er ist für mich gestorben. Und ich kenne mich mit dem „Sündigen“ gut aus. Passiert mir öfters mehrmals am Tag. Manchmal könnte ich über meine Gedanken, Taten und Unterlassungen verzweifeln.

In dieser Predigt soll es heute praktisch werden:

- x Wie können wir unser Leben aus der Gnade Gottes leben?
- x Wie können wir in einer Welt, in der ja die Sünde herrscht und das Böse tobt, leben?
- x Wie tragen wir der Tatsache Rechnung, dass wir als erlöste Kinder von der Sünde versucht werden?
- x Wie werden wir ein **Nachher-Nachfolger**?

Die Macht der Sünde ist gebrochen. Aber wir sind noch fähig sündige Taten zu tun. Aber wir müssen es nicht mehr. Wir können die sündigen Taten sein lassen. Dafür müssen wir noch einmal mehr die Gnade Gottes verstehen. Dafür müssen wir begreifen, was der Tod und die Auferstehung von Jesus für wirklich bedeuten.

Deshalb lesen wir jetzt aus dem Brief von Paulus an die Römer, Kapitel 6, die Verse 1-11. **pp**

B. Textlesung: Röm 6,1-11

C. Predigt: Umgang mit Sünde - eine Belehrung

Paulus verwendet 10 Verse lang keinen Imperativ. Er will in seinen Ausführungen nichts anordnen. Er will, dass wir etwas begreifen. Er will dass wir etwas verstehen. Er will, dass wir die Größe des Todes und der Auferstehung von Jesus verinnerlichen.

Es ist eine Belehrung. Eine Belehrung über das Grundsätzliche unseres neuen Lebens. Erst danach, ab Vers 12, wird Paulus ganz konkret und redet über Verhaltensweisen. Aber es lohnt sich erst über unser Verhalten zu reden, wenn wir die Grundtatsachen begriffen haben.

1. Gib´s zu! - V1

Und deswegen stellt er am Anfang eine rhetorische Frage: **pp**

1 Was folgt nun daraus? Sollen wir ruhig weitersündigen, damit die Gnade sich noch mächtiger entfalten kann?

Können wir nachher noch so leben wie vorher? Diese Frage lohnt es sich mal zu durchdenken.

Wenn Jesus uns doch alle Schuld vergeben hat und wir gerecht vor Gott sind, dann - ja dann ist Sünde doch eigentlich gar nicht mehr so schlimm. Sollen wir uns dann überhaupt den Stress machen? Ist unsere Ethik dann so wichtig? Muss ich dann immer ganz korrekt leben? Ist doch gar nicht nötig, denn mir wird ja sowieso vergeben, oder?

Kann ich mich dann nicht auch meinen Begierden und Trieben sogar hingeben. Sünde ist ja oft auch attraktiv. Ich tue etwas, was mich reizt. Ich lass mich gehen. Ich muss nicht alles so genau nehmen. Ich kann mal richtig ablästern. Mal so richtig die Puppen tanzen lassen. Mich mal gehen lassen. Ist doch praktisch. Und immer weiß ich, dass Jesus mir vergeben hat.

Ja ist es nicht sogar so, dass dadurch, dass ich viel sündige, die Gnade um so mehr Gewicht bekommt. Mach ich nicht sogar Gott einen Gefallen, wenn ich sündige, weil der Gott mir dann wieder vergeben darf.

Heftige aber realistische Gedanken, die Paulus hier anspricht. Ich habe in einem Kommentar bei der Vorbereitung gelesen:

„Nichtchristen sündigen manchmal mit mehr Niveau als Christen.“ 124

Fand ich total interessant. Als jemand der Gott nicht kennt, definiere ich selber gut und böse, richtig und falsch. Ich kann ja bewusst das Falsche tun, weil ich Gott nicht achte und fürchte.

Aber als Christ? Kann es denn sein, dass wir Gottes Gnade so schamlos ausnutzen. Das wir damit die Tat von Jesus mit der Praxis unseres Lebens mit Füßen treten? Oh ja, das kann sein. So kann man als Christ durchaus denken und leben.

Aber in mir zieht sich alles zusammen. Das kann nicht sein. Das darf nicht sein. Und Paulus sagt das auch: **pp**

2. Geht nicht gibt es (Taufe) - V2-5

2 Unmöglich! Die Sünde hat kein Anrecht mehr an uns, für sie sind wir tot – wie könnten wir dann noch weiter in der Sünde leben?

Das geht nicht. Das passt nicht.

Es darf nicht sein, dass wir Lästern.

Es darf nicht sein, dass wir Stehlen.

Es darf nicht sein, dass wir Fremdgehen.

Die Sünde hat doch gar keine Macht mehr über uns. Wir sind doch durch Gottes Gnade zu einem neuen Leben befreit. Wir leben doch im **Nachher-Modus**. Wir sind nicht mehr unter der Herrschaft des Todes. Wir sind Kinder des Lichts.

Es kann doch nicht sein, dass wir als neugeborene Menschen locker drauflos sündigen.

Aber haben wir überhaupt eine Chance? Die Sünde springt uns manchmal einfach an. Wir rechnen gar nicht damit. Versuchung lauert überall. Unser toter Mensch ist manchmal wie ein hässlicher Zombie, der plötzlich aus seinem Grab hervorkommt und von uns Besitz ergreift. Lohnt sich der Kampf überhaupt? Kämpfen wir nicht schon lange genug? Hast du den Kampf schon aufgeben?

Paulus führt aus, warum wir der Sünde nicht machtlos ausgeliefert sind:

3 Ihr müsst euch doch darüber im Klaren sein, was bei der Taufe mit euch geschehen ist. Wir alle, die »in Jesus Christus hinein« getauft wurden, sind damit in seinen Tod hinein getauft, ja hinein getaucht worden.

4 Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun auch leben sollen.

5 Denn wenn wir mit seinem Tod verbunden wurden, dann werden wir auch mit seiner Auferstehung verbunden sein.

Sünde ist ja in erster Linie ein Seinszustand. Und wir haben als erlöste Kinder Gottes eben nicht mehr den sündigen Zustand. Wir haben einen heiligen Zustand. Wir haben einen himmlischen Pass, nicht einen irdischen Pass. Deswegen können wir uns auch himmlisch benehmen. Himmlisch handeln. Himmlisch denken. Himmlisch reden. Wir sind nicht mehr im Vorher-, sondern im **Nachher-Modus**.

Und das wird jetzt interessanterweise durch unsere **Taufe** ganz klar ausgedrückt. In der Taufe erleben wir den Tod und die Auferstehung nach. Es ist ein heiliges Geschehen. Sichtbar werde ich im Wasser untergetaucht, also begraben. Ich bleibe kurz unter Wasser. Dann stehe ich wieder auf. Mein neues Leben hat begonnen. Wie Jesus ins Grab gelegt wurde und dann wieder auferstanden ist, so passiert es mit mir.

Die Taufe ist das sichtbare Zeichen meines Glaubens. Der Symbolakt. Der öffentliche Akt, an dem ich es auch anderen deutlich mache. Ich habe ein neues Leben begonnen. Ich bin mit Jesus im Tod und im Leben verbunden. Seine Rettungstat gilt mir.

Die Taufe ist wie der Hochzeitstag. Du bist vorher in Gott verliebt, vielleicht sogar mit ihm verlobt. Aber irgendwann ist es Zeit zu heiraten.

Genauso ist es Zeit sich irgendwann taufen zu lassen. Den Bund mit Gott zu schließen. Eine aktive Antwort auf seine Liebe zu geben. Das machst du öffentlich. Innerhalb der Gemeinschaft der erlösten Sünder. Eine Beziehung zu Gott ohne Taufe kennt die Bibel nicht.

Die ganze Sprache von Paulus erinnert an einen Sterbefall.

Mit dem Tod, dem Untertauchen des alten Menschen, hat die Sünde ihren Anspruch an mein Leben verloren. Genauso ist es auch wenn heute jemand stirbt. Der Tote kann nicht mehr belangt werden. Es ist vorbei. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Das alte Leben ist begraben. Der alte Adam ist tot. Die Taufe ist eine Art Totenschein.

Und das Wunder der Auferstehung geschieht. Als neuer Mensch beginne ich neu zu leben. Verwandelt vom Heiligen Geist. Nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde und des Gesetzes, sondern unter der Herrschaft des Geistes Gottes.

Ich bin so richtig mit Jesus verwoben. Seine Gene sind in mir. Ich übernehme seine DNA. Gott selbst wohnt mit seinem Heiligen Geist in mir drinnen. Was für eine Kraft. Was für eine Wahrheit. Ich lebe im Nachher. Und das bedeutet vor allen Dingen Freiheit.

Versteht ihr? **Freiheit! - von der Macht der Sünde. Die Freiheit nicht mehr zu sündigen. Die Freiheit Gott wohlgefällig zu leben. Anders zu leben. Unverkrampt zu leben.**

Wow! Hier weist Paulus auf die Kraft hin, die in der Taufhandlung liegt. Ich habe mich mit 24 Jahren taufen lassen, am 30.12.1984 in Kamen. Für mich ist es auch eine Art Taktik im Kampf gegen die Sünde, mich auf meine Taufe zu berufen. Das erste Zeichen deiner **Nachher-Nachfolge** ist deine Taufe, die du schon erlebt hast. Wenn du noch nicht getauft bist, dann lass dich taufen. Überlege ob eine Taufe für dich dran ist. Gottes Wort fordert dich wirklich dazu heraus. Und uns fordert er

heraus zu taufen und zur Taufe zu rufen. Das tu ich hiermit. Wenn das für dich dran ist, dann gehe doch z.B. mal auf Ulrich Fittig oder Tina Ulrich zu.

Denn wir sind zwar frei von Sünde. Aber wir leben noch in einer sündigen Umwelt. Und die Sünde greift uns an. Sie attackiert uns. Sie versucht uns. Sie hat noch Macht, aber keine Rechte mehr an uns. Deswegen dürfen wir ihr auch kein Recht mehr in unserem Leben einräumen. Das müssen wir kapieren. Und das führt Paulus jetzt weiter aus: pp

3. Kapiert es! - V6-10

6 Das gilt es also zu begreifen: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Unser von der Sünde beherrschtes Ich ist damit tot und wir müssen nicht länger Sklaven der Sünde sein.

Wir sind legal ausgebürgert worden aus dem Herrschaftsbereich der Sünde. Ein für allemal. Wir haben die Seiten gewechselt. Jesus hat durchschlagend unseren Zustand verändert.

Das ist die Wahrheit über unserem Leben.

7 Denn wer gestorben ist, kann nicht mehr sündigen; er ist von der Herrschaft der Sünde befreit.

8 Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, werden wir – davon sind wir überzeugt – auch zusammen mit ihm leben.

9 Wir wissen ja, dass Christus vom Tod auferweckt wurde und nie mehr stirbt. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

10 Mit seinem Tod hat Christus der Sünde ein für alle Mal gegeben, was sie zu fordern hat; mit seinem Leben aber gehört er Gott.

Diese Wahrheit ist so unglaublich, dass Paulus uns das hier alles haarklein erklärt. Und dann kommt in diesen Versen zum Schluss erst der Imperativ. Ein Befehl. Eine apostolische Anweisung: pp

4. Leb's! - V11

11 Genauso müsst ihr von euch selbst denken: Ihr seid tot für die Sünde, aber weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid, lebt ihr für Gott.

Für wen hältst du dich? Wer bist du in Bezug zur Sünde? Zur Versuchung? Halte dich für einen toten erlösten Sünder. Und lebe für Gott. Erkenne dass du ein Nachher-Nachfolger bist. Du lebst im **Nachher-Modus**.

Denke richtig über dich! Wenn du richtig denkst, dann lebst du richtig.

- x Wenn wir begreifen wer wir in Jesus sind, dann brauchen wir nicht ständig gegen einzelne Tatsünden kämpfen.
- x Wenn wir begreifen wer wir in Jesus sind, dann brauchen wir nicht aufgeben, wenn die Sünde uns attackiert.
- x Wenn wir begreifen wer wir in Jesus sind, dann leben wir für Gott.

D. Abschluss

In Freiheit. Unverkrampt. Wir dürfen uns auf unsere Taufe berufen. Denn dort wurden wir symbolisch mit dem Tod und der Auferstehung von Jesus verbunden. Also berufen wir uns auf Jesus. Er muss es tun. Er wird dass was er in uns angefangen hat, auch vollenden. Unser Glaube an ihn ist der Sieg, der die Welt überwunden hat (**1Joh 5,4**).

Im Nachher-Modus zu leben ist eine ständige Aufgabe. Egal zu welcher Jahreszeit.
Auch im Advent. Ich wünsche euch immer wieder die Kraft dazu.

Amen